

stein, die stattliche, wohlerhaltene Burg auf einer Anhöhe am Püttenbache. Hier hatten in den ersten Jahrzehnden dieses Jahrhunderts die Brüder des Bundes von der blauen Erde ihr harmloses Spiel mit Ritterwesen getrieben, und der Reisende war nicht wenig erstaunt, in der Umgebung des Schlosses, und selbst hinter dem Pfluge Leute in Barett, Buffärmeln und Bluderhosen zu erblicken. In geringer Entfernung Markt Pütten, eine reiche, ansehnliche Stadt, als das gleichnamige Grafengeschlecht noch blühte, jetzt auf 600 Einwohner beschränkt, mit einer wichtigen Papierfabrik und der gräflich Bergen'schen Gewerkschaft, die durchschnittlich im Jahre 22,000 Centner Roheisen erzeugt. Auf ziemlich steiler, von zahlreichen Schachten durchwühlter Anhöhe das Schloß, mit weitläufigen in Ruinen liegenden Außenwerken, merkwürdigem, 75 Klafter tiefem Brunnen und schöner Aussicht.

Die Aspanger Straße weiter verfolgend erblicken wir auf hohem, schroffem Fels eine künstliche, weit im Lande gesehene Ruine; es ist der Türkensturz bei Gleißefeld, wo das erzgrimme Landvolk im Jahre 1683 an seinen Peinigen Rache nahm. Andere behaupten, es hätte sich hier im Jahre 1532 eine umzingelte Schaar Tataren mit Roß und Mann in die Tiefe gestürzt. Hinter Aspang, einem bedeutenden, wohlgebauten Markte, erhebt sich der Möselsberg; von dem auf seinem höchsten Plateau gelegenen Grenzorte Mönchkirchen wird der breite Rücken des Wechsel am leichtesten erstiegen.

Eine Fülle von Naturschönheiten, mittelalterlichen Burgen, selbst geognostischen Merkwürdigkeiten, bietet der Grenzbezirk zwischen Aspang und Schottwien, namentlich das Otterthal, das auf kürzestem Wege von Sebenstein aus erreicht wird. Man gelangt zuerst zur stattlichen Burg Feistritz mit großem Parke und reichem Museum von Kunstwerken, Waffen, Rüstungen und Alterthümern, darunter ein seltenes Original-Exemplar einer eisernen Jungfrau, einer jener berühmten Mordmaschinen, die in Ritter-Romanen eine so große Rolle spielten. Eine Stunde weiter Kirchberg, genannt am Wechsel, mit der herrlichen Kirchen-Ruine St. Wolfgang auf einer das Thal beherrschenden Anhöhe. Sie ist in ihrem gothischen Mauerwerke wohl erhalten, da sie als Pfarrkirche erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts außer Gebrauch kam, als die Seelsorge auf die im Orte selbst gelegene Kirche des aufgehobenen Benedictiner-Chorfrauenklosters übertragen wurde. Höher im Gebirge, auf einem Ausläufer des Kampsteines, die schöne Wallfahrts-Kapelle St. Corona. Eine Stunde von Kirchberg die Hermannshöhle, mit der Eingangshalle unter dem Namen des Tauben- oder Windloches längst bekannt und vor etwa 12 Jahren näher durchforscht; sie gilt jetzt als die größte, ist aber zuverlässig nicht die schönste der Grotten im Lande unter der Enns.

Wir können die Umgebung Neustadt's nicht verlassen, ohne einen Blick in die neue Welt zu werfen, zu der man entweder längs der Fische über das freundliche Dorf dieses Namens, mit einer Sammetband- und Spinnfabrik des Karl Bräunlich, und über Brunn, oder in fast schnurgerader Richtung über das Steinfeld,